

UMFELD HYPARSCHALE /STADTHALLE

Landeshauptstadt Magdeburg . Sachsen-Anhalt

Protokoll der Preisgerichtssitzung vom 10.11.2016



PREISGERICHT

Nichtoffener Freiraumplanerischer Ideenwettbewerb

Nichtoffener Freiraumplanerischer Ideenwettbewerb
Umfeld Hyparschale /Stadthalle, Magdeburg

Preisgerichtssitzung vom 10.11.2016

Zeit: 09.00 Uhr – 17.40 Uhr

Ort: Blüthner- Saal /Stadthalle Magdeburg
Heinrich- Heine Platz 1
39114 Magdeburg

Auslober & Wettbewerbskoordination
Landeshauptstadt Magdeburg
- Stadtplanungsamt -
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg

T 0391. 5405398 /Frau Keller
T 0391. 5405387 /Frau Mackay

Wettbewerbsvorbereitung und -durchführung
frei|stil Freiraumplanung & Barrierefreies Bauen
Landschaftsarchitektin Bianka Höpfner
Dorfstraße 61
39217 Schönebeck OT Ranies

T 039200. 779422
mail@frei-stil.org

Titelbild
Foto: Blick zur Hyparschale, 4/2016 (Quelle: Bianka Höpfner)

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

1.1. Konstituierung des Preisgerichtes

FESTSTELLUNG DER VOLLZÄHLIGKEIT DES PREISGERICHTES

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr zusammen. Herr Dr. Scheidemann begrüßt im Namen der Ausloberin die Preisgerichtsmitglieder. Die Vollständigkeit des Preisgerichtes wird festgestellt.

Anwesend sind:

Fachpreisrichter /-innen

Herr Därr (Landschaftsarchitekt, Halle)

Frau Roos (Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Denstedt bei Weimar)

Herr Schagemann (Architekt, Potsdam)

Frau Prof. Giseke (Landschaftsarchitektin, Berlin)

Frau Prof. Mensing de Jong (Architektin, Dresden)

ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichterin

Frau Bischoff (Landschaftsarchitektin, Magdeburg)

(Frau Bischoff übernimmt um 15:00 Uhr die Funktion der Sachpreisrichterin für Herrn Dr. Scheidemann)

Sachpreisrichter /-innen

Herr Dr. Scheidemann (Beigeordneter Dez. für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr)

Frau Grosche (Amtsleiterin Stadtplanungsamt)

Herr Dr. Grube (Vorsitzender Ausschuss für Stadtentwicklung Bauen und Verkehr)

Herr Schüller (Geschäftsführer, Messe- u. Veranstaltungsgesellschaft Magdeburg)

ständig anwesender stellvertretender Sachpreisrichter

Herr Schuster (Stadtratsmitglied, Mitglied div. Ausschüsse)

(Herr Schuster übernimmt um 16:00 Uhr die Funktion des Sachpreisrichters für Herrn Dr. Grube)

Sachverständige

Frau Tenzer (LDA Sachsen-Anhalt, Referentin für Gartendenkmalpflege)

Herr Keller (Landschaftsarchitekt, Magdeburg, ehrenamtlicher Sachverständiger für Gartendenkmalpflege LH MD)

Vorprüfung

Herr Puhane (Untere Wasserbehörde)

Gast

Herr Westermann (Landschaftsarchitekt, Moderator der Bürgerbeteiligungen)

Wettbewerbsbetreuung

Frau Höpfner (Landschaftsarchitektin, Schönebeck OT Ranies)

WAHL DES VORSITZES UND SEINER STELLVERTRETUNG

Auf Vorschlag von Frau Ross wird Frau Prof. Giseke bei eigener Stimmenthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Frau Prof. Giseke dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

VERSICHERUNG DER VERSCHWIEGENHEIT

Jeder Anwesende versichert, dass er außerhalb des Kolloquiums

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat
- während der Dauer des Preisgerichtes nicht führen wird
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Die Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013, des Weiteren wird das Wettbewerbsverfahren erläutert.

ZULASSUNG DER WETTBEWERBSARBEITEN - BERICHT DER VORPRÜFUNG - GRUNDSATZBERATUNG

Die Vorprüfung gibt das Ergebnis der formellen Vorprüfung bekannt. Zu den jeweiligen Abgabefristen (persönliche Abgabe: 10.10.2016 /13.00 Uhr, Post oder Kurier: 10.10.2016 /24.00 Uhr) wurden 14 Arbeiten im Wesentlichen vollständig eingereicht. Eine Arbeit wurde bereits zu Beginn der Vorprüfung nachträglich anonymisiert.

Alle Arbeiten waren prüffähig. Das Preisgericht folgt dem Vorschlag der Vorprüfung über den geforderten Leistungsumfang hinausgehende fotorealistische Darstellungen /Visualisierungen abzudecken (Arbeiten der Tarnzahlen 101004, 101010). Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Vor Beginn des Informationsrundganges gibt Herr Westermann einen Überblick über die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vom 09.11.16. (s. Anlage 01).

Die Vorprüfung erläutert ab 10:05 Uhr die Arbeiten vor den Plänen in einem Informationsrundgang ohne Wertung. Der Informationsrundgang endet um 11:00 Uhr.

ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

Ab 11:10 Uhr diskutiert das Preisgericht in einem ersten Wertungsrundgang vor den Plänen alle Arbeiten hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Qualitäten und ob erhebliche

Mängel vorhanden sind. Folgende Arbeiten werden auf Grund grundsätzlicher Mängel in der Raumkonstellation im Hinblick auf die Anforderungen der Auslobung einstimmig ausgeschieden:

Arbeit Tarnzahl 101006

Arbeit Tarnzahl 101014

Der 1. Wertungsrundgang endet um 11.40 Uhr.

Anschließend bespricht das Preisgericht die Erkenntnisse aus dem Informationsrundgang. Die Anforderungen der Aufgabenstellung und die Erwartungen der Ausloberin werden noch einmal detailliert erörtert. Basierend auf den Beurteilungskriterien gemäß Pkt. 2.14 der Auslobung werden folgende grundsätzlichen Beurteilungsaspekte angesprochen:

- Qualität der Leitidee
- Einfügung in den Kontext der Gesamtanlage
- Nutzungs- und Gestaltqualität unter Berücksichtigung der Lage im Überschwemmungsgebiet
- Denkmalverträglichkeit
- Flexibilität und Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten
- Aufenthaltsqualität
- Einfügung einer Lösung für den ruhenden Verkehr in den Gesamtentwurf
- Angemessenheit für den Ort /Wirtschaftlichkeit

Es wird noch einmal auf den Hintergrund des Ideenwettbewerbes hingewiesen und darauf, dass die Tragfähigkeit der Gesamtidee und die Einbindung in den Stadtraum mit der wertvollen Elblage und dem Bezug zum Stadtzentrum besondere Berücksichtigung finden sollten.

Neben der Eventnutzung, sollte auch ein besonderes Augenmerk auf die Alltagstauglichkeit gelegt werden. Die Rahmenbedingungen des Denkmalschutzes werden von Frau Tenzer und Herrn Keller noch einmal ausführlich dargelegt.

ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Ab 11.55 Uhr werden in einem 2. Wertungsrundgang vor den Plänen die Qualitäten und Mängel der Arbeiten erneut ausführlich besprochen.

Folgende Arbeiten werden nach intensivem Meinungs austausch ausgeschieden:

Arbeit Tarnzahl 101001 /Stimmenverhältnis 4:5

Arbeit Tarnzahl 101002 /Stimmenverhältnis 4:5

Arbeit Tarnzahl 101004 /Stimmenverhältnis 1:8

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 13:00 – 13:30 Uhr.

Arbeit Tarnzahl 101007 /Stimmenverhältnis 1:8
Arbeit Tarnzahl 101009 /Stimmenverhältnis 1:8
Arbeit Tarnzahl 101012 /Stimmenverhältnis 2:7
Arbeit Tarnzahl 101013 /Stimmenverhältnis 3:6

Nach Beendigung des Rundganges wird aus dem Preisgericht ein Antrag zur Rückholung der Arbeit 101002 gestellt und im Stimmverhältnis von 5:4 angenommen.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 14.35 Uhr.

ENGERE WAHL

Frau Bischoff übernimmt um 15.00 Uhr die Vertretung des Sachpreisrichters Herr Dr. Scheidemann. Herr Dr. Scheidemann verlässt die Preisgerichtssitzung.

Die Arbeiten der engeren Wahl werden durch das Preisgericht in der Zeit von 14.40 bis 15:45 Uhr beschrieben und von 15:50 Uhr bis 16:20 vorgelesen und noch einmal diskutiert.

Herr Schuster übernimmt um 16.00 Uhr die Vertretung des Sachpreisrichters Herr Dr. Grube. Herr Dr. Grube verlässt die Preisgerichtssitzung.

Die Arbeiten mit den Tarnzahlen 101002, 101003, 101005, 101008, 101010, 101011 sind in der engeren Wahl und werden wie folgt schriftlich beurteilt.

Arbeit Tarnzahl 101002

Die Verfasser werten die Gesamtsituation des Rotehornpark durch die Herausnahme des Verkehrs aus der Straße „Kleiner Stadtmarsch“ auf. Es entsteht eine Promenade für Fußgänger, Radfahrer, Skater, Jogger und andere Freizeitnutzer. Damit rückt der Park ungestört an das Elbufer heran.

Hyparschale und Stadthalle sind einerseits durch den Veranstaltungsplatz miteinander verbunden, aber andererseits durch eine Rasenskulptur getrennt. Kritisch hinterfragt wurden die willkürlich anmutenden kreuzenden Achsen.

Die Strukturen des Gartendenkmals folgen weitgehend den Vorgaben. Trotzdem weist die Arbeit Abweichungen zur denkmalpflegerischen Zielkonzeption auf. So sind die Fortführung der Mittelalleen Richtung Stadthalle, der Verlust des Brunnens, die Ausrichtung der Bäume auf dem Heinrich Heine Platz, das Rondell am Gärtnerhaus und die Rhythmisierung der Pyramidenpappelallee nach Norden zu nennen. Auch die neue Raumkante durch das Dach der Bushaltestelle sei hier zu erwähnen. Unabhängig von der denkmalpflegerischen Relevanz wurde diese auch hinsichtlich ihrer Notwendigkeit und Dimension kritisch gesehen.

Der ursprüngliche Brunnen wird neu als Fontänenfeld interpretiert.

Positiv bewertet wurde die effektive kurze Anbindung des ruhenden Verkehrs, wobei die formale Ausrichtung und Struktur kontrovers diskutiert wurde.

Die wenigen, wenn auch funktionell nicht uninteressant zu wertenden Einbauten im Elbvorland an der Hubbrücke, Beach- Bar und Stadtstrand, Floating Decks und

Museumsschiff sind aus Sicht der Freihaltung des Überschwemmungsgebietes kritisch zu hinterfragen.

Arbeit Tarnzahl 101003

Die Entwurfsverfasser arbeiten konsequent atmosphärische Cluster heraus. Diesem Prinzip folgend, besticht die Arbeit durch klare, funktionelle und atmosphärische Gliederungen im Kontext der Einfügung in das bestehende Gartendenkmal.

Die der Altstadt zugewandte Seite überzeugt durch „Elbterrassen“ über dem Festivalgelände „Elbwiesen“, wobei die Längendimension im Zusammenhang mit den dahinter liegenden „Aktivflächen“, die sich vor die nördlichen Anbauten an die Stadthalle ziehen kontrovers diskutiert wurde.

Der von der Stadthalle bewusst abgerückte Funktionsbau mit seiner baulichen Anbindung über Kolonnaden an die Stadthalle, erzeugt wie selbstverständlich den wünschenswerten Wirtschaftshof, was in Teilen kontrovers diskutiert wurde hinsichtlich Angemessenheit und Funktionalität. Unter denkmalpflegerischen Aspekten wird dies kritisch gesehen, weil der Ursprungsbau Stadthalle an allen Seiten qualitativ war. Die Erweiterungsbauten bedürfen in diesem Kontext einer verträglichen und angemessenen Qualifizierung.

Zwischen Stadthalle und Hyparschale soll der Bestandsasphalt als Sport- und Parkplatz fungieren, dem westlich das „Aktivband“ vorgelagert ist. Angeregt wird, das „Aktivband“ auf eine Länge zwischen den Baukörpern zu reduzieren und die Stadthalle mit einer vorgelagerten Grünfläche der Elbe gegenüber freizustellen. Kontrovers wird die gleichzeitige Nutzung der Asphaltfläche für Sport und Parken diskutiert.

Positiv ist die Erschließung aller Stellplätze östlich der Hyparschale bis zum Pferdeter festzustellen, wobei die Ausbildung eines Kiss & Ride-Wendeplatzes im Bezug zum Pferdeter gestalterisch unbefriedigend eingeschätzt wird. Hier bedarf es eines sachlichen, ruhigen Umfeldes im Zusammenhang mit dem historischen Festplatz.

Bemerkenswert ist die subtile Akzentuierung des Heinrich-Heine-Platzes mit einer kleinen Bühne wie auch dem Element des „Brückensofas“.

Der Gesamtentwurf lässt angemessene Aufenthaltsqualitäten erwarten und steht im Einvernehmen mit den Aspekten des Hochwasserschutzes.

Arbeit Tarnzahl 101005

Die Verfasser beschreiben ihre Leitidee folgendermaßen: "Bestehende Identitäten werden herausgearbeitet, ihre jeweilige Eigenständigkeit und Identität soll deutlich werden."

Die baulichen Solitäre erhalten jeweils ihre eigenen Adressen beziehungsweise ihnen zugeordnete Räume. Die notwendigen Erschließungen bilden ein Netz, das die Freiraumstrukturen möglichst wenig beeinträchtigt.

Der Heinrich-Heine-Platz wird als erweiterter Vorplatz für die Stadthalle interpretiert und in diesem Zusammenhang eine neue Gestaltung vorgeschlagen. Diese wird von der Denkmalpflege abgelehnt und scheint auch die bestehende Topographie nicht zu berücksichtigen. Der Ansatz, hier eine neue Schicht hinzuzufügen, wird von anderen Mitgliedern der Jury jedoch begrüßt.

Der Festplatz östlich der Stadthalle weicht leider von der denkmalpflegerischen Rahmenplanung ab. Diese wäre jedoch ohne Not zu berücksichtigen. Positiv wird aber gesehen, dass dieser Bereich grundsätzlich eine Beruhigung erfahren soll und auch der Spielplatz und die Beach-Volleyballfelder an den Rand gerückt werden.

Die so genannte "Rasenfrieheit" zwischen Stadthalle und Hyparschale bietet einen großzügigen neuen Raum, der vielfach zu bespielen ist. Die Erweiterung und Öffnung über eine Art Balkon zur Stromelbe bildet einen neuen Akzent an der Uferpromenade. Der so genannte "urbane Hotspot" bündelt Aktivitäten und schafft ein attraktives Vis-a-vis zur Stadtsilhouette. Über die konkrete formale Gestaltung gehen die Meinungen allerdings auseinander. Auch muss dem Hochwasserschutz Rechnung getragen werden.

Sinnvoll erscheint die Ausbildung eines Vorplatzes im Süden der Hyparschale, der die Eingangssituation klärt und auch Außenflächen für eine mögliche Gastronomie bereitstellt.

Die Lage des Parkplatzes wird kontrovers diskutiert. Während ein Teil es begrüßt, dass der ruhende Verkehr soweit wie möglich vom Ensemble abgerückt und unabhängig erschlossen wird, sind andererseits die weiten Wege zur Stadthalle ein Kritikpunkt. Die Pappelallee fällt dieser Entscheidung zum Opfer, was von der Denkmalpflege bemängelt wird.

Insgesamt handelt es sich um einen angemessenen Beitrag, der die unterschiedlichen Identitäten zu stärken und die funktionalen Bedingungen gut umzusetzen weiß.

Arbeit Tarnzahl 101008

Die Arbeit überzeugt durch ihr Leitkonzept, den Park als ein lebendiges und erlebbares Denkmal zu interpretieren. Entsprechend zielt sie auch nicht auf eine vollständige Rekonstruktion des Ehrenhofes oder des Festplatzes ab, sondern interpretiert den Raum der Festwiese mittels diagonaler Baumreihen und einer untergliederten Wegeführung neu. Dabei nimmt die diagonale Wegeführung die historischen Gebäudekanten auf, die auf das Pferdeter bzw. den Albinmüller-Turm zulaufen und diese Bauwerke wieder adäquat in den Freiraum einbinden. Durch diesen Kunstgriff erhält der Raum zwischen Stadthalle und Adolf-Mittag-See eine erstaunliche Raum- und Aufenthaltsqualität.

Die Kubatur der neuen Festwiese entspricht nicht der Denkmalpflegerischen Zielkonzeption. Trotzdem ist diese Raumkante nicht beliebig gewählt, sondern entspricht ebenso, wie die aktuell vorgesehene lineare Baumallee, einer Zeitschicht, die der Theaterausstellung von 1927, welche eine hohe künstlerische und geschichtliche Bedeutung für die Stadt besaß. Der bestehende historische Brunnen auf der Festwiese wirkt im Maßstab allerdings etwas unterdimensioniert.

Der Entwurf für die Eventfläche „kleiner Stadtmarsch“ zwischen Hyparschale und Stadthalle besticht durch eine klare, regelmäßige Formensprache und verbindet die hohen funktionalen Anforderungen (Andienung Stadthalle, Neubau Servicegebäude) mit einer ausgewogenen räumlichen Dimensionierung, sowie einer schlichten dem Ort angemessenen Ausstattung. Die Fläche erreicht dadurch

eine hohe Nutzungs- und Gestaltungsqualität. Die Größe des geschlossenen Wirtschaftshofes innerhalb der Spange wird als störend angesehen.

Sicht- und Wegebeziehungen zwischen Elbe und Park fügen sich klar in das Gesamtkonzept ein.

Die Elbe rückt durch die konsequente und schlichte Gestaltung in Form der westlich anschließenden Flussgalerie näher an das Stadtparkgelände heran, wodurch sich Eingriffe in die direkten Überschwemmungsbereiche der Elbwiesen erübrigen.

Weiterhin bietet der Entwurf ein klares Erschließungskonzept an. Die Zufahrten für den Individualverkehr auf der einen, sowie Fußgängern und Radfahrern auf der anderen Seite sind klar getrennt. Dadurch können Konflikte zwischen den einzelnen Nutzergruppen vermieden werden. Die konsequente Haltung der Verfasser den Individualverkehr aus dem Stadtpark herauszuhalten wird durch das Preisgericht begrüßt. Dass die großräumige Parkplatzanlage bis zum historisch und intensiv genutzten Parkgelände herangezogen wurde wird dagegen kritisch betrachtet.

Die unterschiedlichen Entwurfsbereiche werden geschickt durch das einheitliche Bepflanzungskonzept der „Solitäreichen“ verbunden, die als landschaftstypisches Element das in der Elbaue befindliche Entwurfsareal harmonisch in den Park einfügen.

Die Arbeit stellt eine sensible und dem Standort angemessene, moderne Entwurfsidee dar.

Arbeit Tarnzahl 101010

Die Leitidee des ausformulierten Kulturbandes unter Einbeziehung des MDR-Landesfunkhauses, sowie der Ausbildung eines Forums im Bereich des ehemaligen Festplatzes kann als gelungen herausgestellt werden. Die einzelnen Bestandsbauten werden in das Band integriert, bewahren aber ihre Eigenständigkeit. Die Bezugnahme der Planung auf das MDR-Landesfunkhaus kann als besonders positiv herausgestellt werden. Die Ausbildung des Bandes im Osten mit dem Kulturboulevard bildet einen klaren Abschluss zum Landschaftspark. Nach Westen gelingt die Öffnung zum Elbraum.

Die Ausformulierung des Forums wird als zu monumental angesehen und stellt eine Abweichung zu den denkmalpflegerischen Zielen dar. Die Pappelallee ist inkonsequent dargestellt.

Der Heinrich Heine Platz wird durch die Rücknahme des ruhenden Verkehrs aufgewertet und der Eingangsbereich der Stadthalle erhält eine würdige Vorfläche. Die Integration des Albinmüller-Turms wird durch die gesetzte Doppelbaumreihe als nicht geeignet angesehen.

Die Entwurfsarbeit geht sensibel auf die Nutzung des Uferbereiches ein.

Die Sitzmöglichkeiten stehen im Einklang mit dem Hochwasserschutz.

Besonders hervorzuheben ist die tiefe Auseinandersetzung der Verfasser hinsichtlich der Mehrfachnutzung von Stellplätzen und der Festwiese. Die Einordnung des ruhenden Verkehrs wird im Hinblick auf die Elbsilhouette als kritisch angesehen.

Durch die klare Gliederung entstehen Räume mit hohen Aufenthaltsqualitäten.

Die Gestaltung wird als für den Ort angemessen betrachtet.

Arbeit Tarnzahl 101011

Die Arbeit bietet durchaus überzeugend die Leitidee des Kulturforums an. Es wird ein Band angelegt, auf dem die Relikte der Ausstellungsarchitektur, erweitert um die Hyparschale museal präsentiert werden sollen. Im Kontext der umgebenden Landschaft von Elbe und Rotehornpark stellt das Band des „Kulturforums“ einen Ordnungsfaktor dar, der die vorhandenen Solitäre zusammenbindet und im Raum zwischen Stadthalle und Hyparschale eine Freifläche als Eventfläche definiert. Diese Fläche öffnet sich folgerichtig zur Domkulisse hin, während die östliche Grünspange, ausgehend von dem Pferdeter, zum Park hin den Rücken bildet.

Kritisch anzumerken sind die Dimension der Freifläche und die überstrapazierte Designidee des „M“ in Form des Pflasterornamentes und der Lichtstelen.

Positiv hervorzuheben ist die Denkmalverträglichkeit insgesamt und dabei insbesondere die differenzierte Einbindung des Albinmüller-Turms durch eine flankierende Baumgruppe.

Ebenfalls positiv hervorzuheben ist das Angebot an Aussichtspunkten und die Freihaltung der Nord- Westlichen Sichtachse zum Dom hin.

Die Einstellplatzanlage östlich der Hyparschale wird überlagert durch solitär stehende Bäume im Charakter des freien Landschaftsparkes. Damit geht einher, dass die Freifläche des „Kulturforums“ vielfältigen Nutzungen zur Verfügung steht, ungestört von Nutzungsüberlagerungen durch Parken.

Der Entwurf lässt in der weiteren Durcharbeitung gute Aufenthaltsqualitäten erwarten. Wasserrechtlich bestehen keine Bedenken.

FESTLEGUNG DER REIHUNG

Nach ausführlicher und kontroverser Diskussion beschließt das Preisgericht folgende Reihung:

Anerkennungen

Arbeit TZ 101002 /Stimmenverhältnis 9:0
Arbeit TZ 101003 /Stimmenverhältnis 9:0
Arbeit TZ 101011 /Stimmenverhältnis 9:0

Preisgruppe

3. Rang
Arbeit TZ 101010 /Stimmenverhältnis 9:0
2. Rang
Arbeit TZ 101005 /Stimmenverhältnis 9:0
1. Rang
Arbeit TZ 101008 /Stimmenverhältnis 9:0

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Wettbewerbssumme gemäß Punkt 2.15 der Auslobung zu vergeben.

Das Preisgericht spricht die Empfehlung aus, dass der 1. Preis den weiteren Planungen zu Grunde gelegt wird.

Das Preisgericht dankt allen teilgenommenen Büros für die eingereichten Wettbewerbsbeiträge, die wertvolle Erkenntnisse für die weitere freiraumplanerische Entwicklung des Planungsareals gebracht haben.

ABSCHLUSS DER PREISGERICHTSSITZUNG

Die Umschläge mit den Verfassererklärungen werden geöffnet und die Verfasser festgestellt (siehe Anlage).

Das Preisgericht beauftragt die Vorsitzende mit der Schlussredaktion des Preisgerichtsprotokolls.

Frau Prof. Giseke dankt dem Preisgericht für die konzentrierte und engagierte Arbeit. Sie bedankt sich bei der Vorprüfung für die sorgfältige Vorbereitung und beantragt die Entlastung der Vorprüfung, die vom Preisgericht erteilt wird. Sie wünscht der Ausloberin für den weiteren Verlauf des Projekts eine erfolgreiche Umsetzung und gibt die Sitzungsleitung zurück.

Frau Grosche dankt im Namen der Ausloberin den Wettbewerbsteilnehmern für ihre wertvollen Beiträge und den Mitgliedern des Preisgerichts für die konstruktive Diskussion, insbesondere Frau Prof. Giseke für die hervorragende Leitung der Sitzung.

Die Preisgerichtssitzung endet um 17.40 Uhr.

Anlage

- Anlage 01 /Zusammenfassung der Bürgerbeteiligung
- Anlage 02 /Liste der Kennzahlen und Tarnzahlen
- Anlage 03 /Liste der Anwesenheit
- Anlage 04 /Unterschrift stimmberechtigter Preisrichter

Anlage 01

Zusammenfassung der Bürgerbeteiligung vom 09.11.2016

Zur öffentlichen Diskussion der 14 eingereichten Wettbewerbsarbeiten fanden sich gut 40 Personen ein, davon – neben Vertretern der Verwaltung, der Wettbewerbsorganisation und des Preisgerichtes - gut die Hälfte Bürger oder Stadträte. Die Stellungnahmen und Bewertungen der Bürger lassen sich in sieben Punkten zusammenfassen:

1. Die asphaltierten Flächen sollten nicht belassen bleiben. Gewünscht wurde ein aufbrechen der Flächen, ein Materialwechsel und eine höhere Wertigkeit.
2. Begrüßt wurden Raum- oder Flächenangebote, die zusätzliche, neue gastronomische Einrichtungen zulassen.
3. Als bevorzugte Lage für neue Sitz- und Treffpunkte wurde, wegen des Elbblicks und der Abendsonne, die Westseite der Stadthalle benannt. Grundsätzlich wurde der Wunsch geäußert: „Sitzend auf die Elbe gucken“.
4. Begrüßt wurde die Schaffung von Veranstaltungsflächen. Priorität haben sollte aber die Alltagstauglichkeit des Areals. Die Elbwiesen funktionieren im Sommer beispielsweise als Grillareal und Treffpunkt hervorragend. Dies sollte auch so bleiben.
5. Der Auftakt Heinrich-Heine-Platz wurde in den Entwürfen nur wenig bearbeitet, obwohl dessen Aufwertung in der Bürgerwerkstatt eine große Rolle spielte. Hier wird um mehr Beachtung/Würdigung der Bedeutung des Platzes gebeten.
6. Ein Statement enthielt ein Votum für die Schaffung eines Parkhauses statt flächenintensiver Parkplätze.
7. Bezüglich der Zukunft der Hyparschale wurde eine politische Entscheidung zum Erhalt oder zum Abriss eingefordert. Dies könnte entweder bedeuten, dass aus dem Wettbewerb ein starkes Statement für den Erhalt der Hyparschale hervorgehen müsste oder dass die Entwürfe geprüft werden müssen, wie tragfähig sie nach einem eventuellen Abbruch der Hyparschale sind.
(Anmerkung der Ausloberin: Ein möglicher Abbruch der Hyparschale war nicht Gegenstand der Auslobung und kann demzufolge kein Beurteilungskriterium für die eingereichten Arbeiten sein)

Anlage 02 Zuordnung Tarnzahlen und Kennzahlen

Kennzahl	Tarnzahl	Büro
351625	101001	Marcel Adam, Landschaftsarchitekten /Potsdam
547832 (A)	101002	GFSL – Clausen Landschaftsarchitekten /Leipzig
402095 (A)	101003	Atelier LOIDL, Landschaftsarchitekten Berlin GmbH /Berlin
650391	101004	HEINISCH Landschaftsarchitekten /Weimar
326579 (2.P)	101005	Stefan Bernard Landschaftsarchitekten /Berlin
192564	101006	Liela Stadt- und Landschaftsplanung /Magdeburg
879474	101007	IHR FREIRAUMPLANER Landschaftsarchitektin D. Süßmann /Magdeburg
120509 (1.P)	101008	Lohrer . Hochrein Landschaftsarchitekten /Magdeburg
619042	101009	ST raum a.GmbH /Berlin
861983 (3.P)	101010	Häfner Jiménez Betcke Jarosch /Berlin
119191 (A)	101011	Querfeld Eins, Landschaft, Städtebau.Architektur /Dresden
578642	101012	PSL Landschaftsarchitekten /Erfurt
861839	101013	Guba+sgard, Landschaftsarchitekten /Berlin
327074	101014	Katja Trippler Landschaftsarchitektin /Magdeburg